

JULIANE WÜNSCHE

ZITTAU 1999

(Arbeitstitel)

EXPOSÉ

Stand: 22.01.2021

Die ostdeutsche Studentin Franziska Wendt verliebt sich in den westdeutschen Wirtschaftsprofessor Alexander Harten, der in der sächsischen Kleinstadt Zittau einen Lehrauftrag an der dortigen Hochschule annimmt. Beide verstricken sich in der Nachwendezeit in die Kämpfe zwischen rechts und links. Als es darum geht, sich zu positionieren, scheiden sich ihre Wege.

- Genre:** Zeitgeschichtlicher Roman
- Themen:** Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern, wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbrüche in der Nachwendezeit, ostdeutsche und westdeutsche Lebensentwürfe, Heimat und Identität
- Umfang:** ca. 360 Normseiten
- Vergleichstitel:** Manja Präkels: *Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß*, Lukas Rietzschel: *Mit der Faust in die Welt schlagen*, Clemens Meyer: *Als wir träumten*

Inhalt

Franziska Wendt studiert an der Hochschule Zittau. Als ein Streit mit ihrem Vater, der seit der Wiedervereinigung arbeitslos ist und trinkt, eskaliert, zieht sie von zu Hause aus und findet ein Zimmer in einer WG. Ihr Mitbewohner Jan engagiert sich in der Antifa gegen Neonazis, insbesondere

gegen den rechten Verein *Nationaler Jugendblock Zittau (NJB)*, dem die Stadt ein Haus zur Verfügung gestellt hat. Das Haus dient zur Rekrutierung von Jugendlichen sowie zur Vernetzung von gewaltbereiten Kameradschaften und der rechtsextremen NPD, die sich bei der anstehenden Landtagswahl den Einzug ins Parlament erhofft.

Da ihr Vater aus Scham über seine Arbeitslosigkeit den dringend benötigten Bafög-Antrag nicht unterschreibt, muss Franziska ihr Studium selbst finanzieren. Nach vergeblicher Jobsuche in der von Arbeitslosigkeit und Deindustrialisierung geprägten Stadt bewirbt sie sich schließlich für eine gut bezahlte Werkstudentenstelle bei dem westdeutschen Wirtschaftsprofessor Alexander Harten, der seinerseits auf eine schnelle Verbeamtung hofft, um so bald wie möglich zu seiner Freundin in seine Heimat, das Ruhrgebiet, zurückkehren zu können. Um sich zu profilieren, nimmt er den Auftrag der *Wirtschaftsförderungsgesellschaft Zittau (WFGZ)* an, eine Konzeption für die wirtschaftliche Zukunft der Region zu erstellen. Bei dem Bewerbungsgespräch gerät er zunächst mit Franziska aneinander, da sie offen über die Auswirkungen der Nachwendezeit auf sich und ihre Familie spricht und er sich als Westdeutscher angegriffen fühlt. Er gibt ihr die Stelle trotzdem, weil ihn ihre Offenheit beeindruckt und er sich durch Franziska einen Zugang zur Region erhofft.

Bei einem Klassentreffen trifft Franziska ihren Ex-Freund Enrico. Sie träumt von einem Neuanfang, bis sie in seinem Auto CDs verbotener Rechtsrockbands entdeckt und

begreift, dass er in die rechte Szene abgerutscht ist. Bei einem Treffen der Antifa in der WG erfährt sie, dass Enrico nicht nur Mitläufer, sondern führender Akteur beim *NJB* ist. Tief geschockt schließt sich Franziska der Antifa an. Als sie sich bei einem jugendpolitischen Stammtisch der Stadt mit einer Aktion gegen die NPD Feinde macht, steht die WG ab sofort im Fokus der Rechten.

Bei einem Besuch in Düsseldorf will Alexander über seine Erfahrungen in Zittau sprechen, aber seine Freunde und seine Familie interessiert der Osten nicht. Er fühlt sich einsam und fremd. Als sich auch noch seine Freundin von ihm trennt, stürzt er sich in die Arbeit an der Konzeption für die *WFGZ*. Dabei wird er von deren Vorsitzenden unterstützt, der ihn auf die Chancen der Region hinsichtlich der bevorstehenden EU-Osterweiterung aufmerksam macht. An der Hochschule gibt es dagegen Probleme. Während Alexander bei den Studenten beliebt ist, distanzieren sich die anderen Dozenten von ihm. Bei der gemeinsamen Arbeit an der Konzeption findet er in Franziska eine Verbündete. Durch Gespräche über Unterschiede in Ost und West, Kindheitserinnerungen und die Zukunft kommen sie sich näher und verlieben sich ineinander.

Nach einer Feier in einem alternativen Jugendklub wird Franziska von Rechten erkannt und angegriffen. Enrico hilft ihr zunächst, aber als er erfährt, dass sie in einen anderen verliebt ist, noch dazu in einen Westdeutschen, droht er ihr mit Rache. Als die NPD gemeinsam mit den *NJB* und militan-

ten Kameradschaften durch Zittau marschieren will, kann die Antifa die Kundgebung verhindern. Gemeinsam mit ihren Mitbewohnern feiert Franziska den Sieg.

Alexander leidet unter der Situation an der Hochschule. Er erfährt, dass eine Dozentin Gerüchte in Umlauf gebracht hat, er wäre wegen Fehlern bei seiner Doktorarbeit nach Zittau weggelobt worden. Alexander deutet Informationen über ihre Vergangenheit falsch und wirft ihr öffentlich vor, zu DDR-Zeiten in alte Seilschaften verstrickt gewesen zu sein. Bei einer Aussprache erfährt er, dass der Kollegin damals aufgrund umweltpolitischer Aktivitäten eine Professur verwehrt wurde und sie wegen ihrer politischen Ambitionen in der SED nach der Wende keine Chance bekam. Beide entschuldigen sich gegenseitig für ihr Verhalten.

Während der Semesterferien verbringen Franziska und Alexander ein Wochenende in Prag. Als sie zurückkehren, ist nichts mehr wie zuvor: Franziskas Mitbewohner Jan wurde bei einem Überfall der Rechten von Enrico erstochen. Sie macht sich Vorwürfe, da sie denkt, Enrico hätte das aus Rache an ihr getan. Nach dem ersten Schock versucht sie, ein Bündnis gegen Rechts ins Leben zu rufen und die Schließung des *NJB*-Hauses durchzusetzen, doch dieses Vorhaben scheitert daran, dass sich die unterschiedlichen alternativen Vereine nicht auf einen gemeinsamen Nenner einigen können.

Der Bürgermeister und die Polizei stellen Jans Tod als tragische Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen dar und verneinen, dass es in Zittau ein Problem mit Rechtsext-

remismus gibt. Die WFGZ will eine entsprechende Presseerklärung unterstützen. Bei einer Krisensitzung ist Alexander dagegen, kann sich aber nicht durchsetzen und stimmt schließlich zu. Als Franziska das erfährt, ist sie außer sich. Wütend fordert sie ihn auf, sich für die Schließung des *NJB*-Hauses einzusetzen. Alexander hält das für aussichtslos und versucht vergeblich, sich mit Franziska zu versöhnen, weil sie nicht zwischen Politik und Beziehung trennen kann bzw. will.

Vier Wochen nach Jans Tod will die Initiative *Kein Mensch ist illegal* mit einem zweiwöchigen Camp in Zittau gegen die bundesdeutsche Grenzpolitik protestieren. Gemeinsam mit Jans Vater, der bei der Landtagswahl für die PDS kandidiert, unterstützt Franziska die Initiative. Allerdings muss sie feststellen, dass die Aktionen der Grenzcamper die Fronten nur verhärten, anstatt etwas zu verändern. Zudem verbreiten Neonazis die Adresse von Franziskas WG, sie wird bedroht.

Alexander überlegt, ins Ruhrgebiet zurückzukehren, begreift aber, dass er seine alte Heimat verloren hat. Er erkennt, dass er in Zittau etwas bewegen kann, auch wenn es schwierig wird. Er beschließt, sich der Herausforderung zu stellen. Franziska kann sich mit der Dominanz und der Duldung der Rechten nicht abfinden. Außerdem hat sie Angst, dass es ihr wie Jan ergeht. Als Enrico auch noch wegen Notwehr vor Gericht freigesprochen wird, entscheidet sie sich, aus Zittau wegzugehen.



Juliane Wünsche wurde 1974 in Löbau geboren. Während ihrer Ausbildung zur Fachzeitschriftenredakteurin und ihres Studiums zur Diplomübersetzerin für Englisch und Tschechisch schrieb sie für die *Sächsische Zeitung* in Löbau und Zittau Reportagen, Portraits und Features über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche in der Oberlausitz nach der Wende. Seit 2003 lebt Juliane Wünsche in Berlin. Dort absolvierte sie ein Weiterbildungsstudium zur Kultur- und Online-Marketing-Managerin mit Schwerpunkt Digital Content Creation (Text, Fotografie und Video). Neben ihrer Arbeit als Kulturmanagerin rezensiert sie auf ihrem Blog www.hungerherz.de Bücher, Ausstellungen, Theaterstücke und andere Kulturveranstaltungen. Außerdem schreibt sie für das Oberlausitzer Kulturmagazin www.3mag.eu. *Zittau 1999* ist ihr Debütroman.

Tel.: +49 151 56136810 | E-Mail: kontakt@zittau1999.de